

Grußwort des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Stephan Weil zum 70. Jahrestag der konstituierenden Sitzung des Niedersächsischen Landtages am 15. Mai 2017

(Es gilt das gesprochene Wort)

Herr Präsident Juncker,

Herr Landtagspräsident,

Herr Präsident des Staatsgerichtshofes,

liebe Mitglieder der Landesregierung,  
liebe Staatssekretärinnen und Staatssekretäre,  
liebe Abgeordnete anderer Parlamente,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlichen Glückwunsch insbesondere Ihnen, liebe Abgeordnete zum 70.ten Geburtstag! Sie alle und Ihre Vorgängerinnen und Vorgänger haben viel dazu beigetragen, dass wir in Niedersachsen auf 70 Jahre lebendige parlamentarische Demokratie zurückschauen können.

Als unser Land im vergangenen Jahr 70 Jahre alt wurde, konnte ich bei diversen Anlässen auf einen bemerkenswerten Sachverhalt aufmerksam machen: So stark wie in seinem Jubiläumsjahr war Niedersachsen noch nie zuvor in seiner Geschichte.

Es gibt dafür viele Belege: Einen historischen Höchststand bei der Beschäftigung, eine Arbeitslosigkeit so niedrig wie zuletzt vor mehr als einem Vierteljahrhundert, ein erstmals in der Landesgeschichte ausgeglichener Haushalt und viele, viele weitere Indikatoren mehr.

Wir sind uns gewiss alle des Umstandes bewusst, dass diese Errungenschaften nun wirklich nicht alleine der Landespolitik zuzuschreiben sind. Es handelt sich vor allem um das Verdienst vieler Menschen, die sich in Wirtschaft und Gesellschaft über Jahrzehnte hinweg erfolgreich für unser Gemeinwesen engagiert haben. Das war so vom ersten Tag an, als dieses Land buchstäblich aus Trümmern heraus entstanden ist, und so ist es bis heute geblieben. Diesen Menschen gebührt unser aller tiefer Dank.

Aber ganz gewiss ist die Erfolgsgeschichte des Landes Niedersachsen auch eine Aussage über unsere politische Ordnung. Ohne eine engagierte Landespolitik und insbesondere ohne die Arbeit des Niedersächsischen Landtages sähe es in Niedersachsen anders und ganz gewiss nicht so gut aus.

Deswegen gebührt der ausdrückliche Dank den Generationen von Abgeordneten, die sich mit hohem Engagement für unser Gemeinwesen eingesetzt haben. Wir stehen auf ihren Schultern.

Wir können ohne Anmaßung an einem solchen Tage feststellen: Das System der parlamentarischen Demokratie ist die Grundlage für eine bemerkenswerte Stabilität in den vergangenen 70 Jahren gewesen. Wenn ich es recht sehe, hat es in dieser langen Zeit gewiss so manche politische Krise und auch Regierungskrise gegeben, eine Systemkrise verzeichnet unsere Landesgeschichte aber eben nicht. Die parlamentarische Demokratie bietet einen guten und in der Bevölkerung tief verankerten Rahmen für die politische Entwicklung und die des Landes insgesamt.

Es hat immer wieder Kritik an einzelnen Erscheinungsformen der repräsentativen Demokratie gegeben. Gewiss ist auch dieses System nicht vollkommen, aber nach allen Erfahrungen können wir sagen: Freigewählte Abgeordnete, die für eine bestimmte Frist als Vertreterinnen und Vertreter des Volkes politische Macht ausüben, um dann entweder wiedergewählt oder abgewählt zu werden, sind nach unseren historischen Erfahrungen jedem anderen politischen System vorzuziehen.

Und dasselbe gilt für das System der Gewaltenteilung. Wir sehen an der beunruhigenden Entwicklung in manchen europäischen Staaten, wie wichtig die Unabhängigkeit der Justiz ist. Als Vertreter der Landesregierung, aber gewiss auch in Ihren Augen ist die Exekutive ein unverzichtbares Element der demokratischen Ordnung, die Gesetze durchführt und in die gesellschaftliche Realität überträgt.

Vor allem aber ist die überragende Bedeutung der Legislative, des Parlaments, unbestritten. Der Landtag ist das einzige unmittelbare Repräsentationsorgan des Volkes. Diese besondere Stellung gibt auch eine besondere Autorität. In unserer Verfassung kommt dies auch darin zum Ausdruck, dass der Landtag die Hoheit über die Landesfinanzen hat, die Ministerpräsidentin oder den Ministerpräsidenten wählt, an der Regierungsbildung mitwirkt und die Exekutive überwacht. Keine Landesregierung ist ohne das Vertrauen der Mehrheit des Landes existenzfähig, die Gewichte in unserer Verfassungsordnung sind klar verteilt.

Auf dieser Grundlage hat sich in unserem Land eine Verfassungswirklichkeit etabliert, die auf Kooperation angelegt ist.

In erster Linie gilt dies natürlich für die Zusammenarbeit zwischen der Parlamentsmehrheit und der Landesregierung, die sich zuvor gebildet hat. Ohne eine solche Zusammenarbeit ist politischer Erfolg undenkbar. Dasselbe gilt aber auch zwischen der Landesregierung und der Opposition. Die gegenwärtige Landesregierung jedenfalls ist sich sehr des Umstandes bewusst, dass eine kritische Opposition, die der Landesregierung in besonderer Weise auf die Finger schaut und politische Alternativen formuliert, ebenfalls ein unverzichtbarer Bestandteil unserer politischen Ordnung ist.

Dessen sind wir uns gerade in Niedersachsen bewusst, einem Land das immer wieder knappe Wahlentscheidungen und knappe Parlamentsmehrheiten sowie das harte Ringen um die richtigen Antworten erlebt hat.

Gerade unter diesen Bedingungen hat sich unser System der parlamentarischen Demokratie in Niedersachsen bewährt und ich darf es noch einmal wiederholen: Ein besseres System kann ich nicht erkennen. Das gilt im Übrigen erst recht im Verhältnis zu dem verhängnisvollen Trend zur Bildung weiterer Präsidialdemokratien, die derzeit in manchen Ländern der Welt und auch in Europa zu beobachten ist.

Anrede,

der Niedersächsische Landtag kann auf eine stolze Bilanz zurückblicken. Er ist seiner Aufgabe als Vertretung des Volkes in vollem Umfang gerecht geworden.

Auf dieser Grundlage können wir auch die Herausforderungen in Angriff nehmen, vor denen wir stehen. Neben allgemeinen Trends der gesellschaftlichen Entwicklung, wie Demografie und Digitalisierung, möchte ich vor allem ein Thema ansprechen, das uns miteinander beschäftigen muss.

Die parlamentarische Demokratie lebt von einem lebendigen Kontakt und einer echten Nähe zwischen der Bürgerschaft und ihrer politischen Vertretung. Zwischen den Repräsentanten und den Repräsentierten darf keine große Distanz entstehen. Eine lebendige Demokratie muss fest in dem Volk verankert sein, von dem bekanntlich alle Staatsgewalt ausgeht.

Wir Politikerinnen und Politiker sind weiß Gott nicht fehlerlos. Allerdings können wir selbstbewusst allen entgegentreten, die über politischen Engagement und politisches Mandat die Nase rümpfen. Der Erfolg unseres Landes Niedersachsen spricht für sich.

Umso wichtiger ist es, immer wieder und engagiert für Vertrauen in diese politische Ordnung zu werben und auch dafür, neues politisches Engagement zu entwickeln. Der Erfolg einer lebendigen Demokratie ist auf Dauer eben vor allem davon abhängig, dass sich Bürgerinnen und Bürger zu dieser politischen Ordnung bekennen und in ihr engagieren.

Ich bin sicher, auf der Basis unserer in 70 Jahren gemachten Erfahrungen wird es auch in Zukunft gelingen, die Geschicke Niedersachsens durch einen starken Landtag aus der Mitte des Volkes heraus erfolgreich zu lenken.

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.